

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 187.

Sonnabend den 6. Juli.

1861.

Rede des Abgeordneten Dr. Heyner über den Antrag die Gründung einer Landesbank betr.

Wie groß die Tragweite und wie wichtig die Bedeutung meines Antrags auf Errichtung einer Landesbank ist, beweist die lebhafteste Theilnahme der Presse. Sie ist es, die insbesondere als Ausdruck der öffentlichen Meinung sich pro und contra ausgesprochen, theilweise aber auch die Intention meines Antrags vollkommen mißverstanden hat. Aus den achtbarsten Kreisen Sachverständiger wurde meinem Antrage, als wohl zu beachtendes Beförderungsmittel für Handel und Industrie, die lebhafteste Theilnahme gezollt; aber ich gestehe es offen, auch aus anderen Kreisen Tadel, dem sich insbesondere auch eine Mahnung aus dem Kreise meiner Wähler anschloß. Man fragt mich verwundert, wie ich von meinem Standpunkte aus dazu komme, der Regierung Gelegenheit zu geben, immer mehr das Heft in die Hand zu nehmen und ihre Macht unberechenbar zu vermehren. Man hat meinem Antrage vorgeworfen, daß er den Staat zum Banquier machen und dadurch das abhängige Beamtenvermögen vermehren wolle. Die Antwort darauf ist mein vieljähriges öffentliches, wenn auch bescheidenes Wirken, wo ich mich stets als Freund der Selbstregierung und Feind der Bureaucratie und ängstlicher Bevormundung bewiesen. — Ich habe ein Bankinstitut bevorwortet, hinter welchem das ganze Land mit seiner Sicherheit, seinem Credit steht.

Also nicht eine engherzige Regierungsbank mit ihren Rücksichten, Beeinflussen, Ausbeuten ihres Einflusses zu egoistischen und vielleicht gar politischen Zwecken, sondern eine allgemeine Landesbank, allerdings geleitet durch einen der gesetzgebenden Factoren, durch die Oberaufsicht der Regierung, aber controlirt durch die andere gesetzgebende Gewalt, durch die Stände, durch eine ständische Deputation, analog wie beim Staatsschuldenwesen, also gleichsam eine gemeinschaftliche Oberleitung, Regierung und Volk, letzteres repräsentirt durch dessen Vertretung. Für mein Project spricht das Bedürfnis der Zeit, die Unzugänglichkeit der jetzigen Bankinstitute, die bloß für einen beschränkten Kreis der Handelsbranche und Industrie berechnet, ferner die riesigen Dimensionen, in welchen sich der sächsische Verkehr, insbesondere die Industrie entwickelt hat und deren Antheil an unserem jetzigen Bankverkehr in gar keinem Verhältnis steht zu dem großen Capital, das die Industrie repräsentirt.

Man denke sich nur recht lebhaft den Segen einer solchen Landesbank, die nicht Privatwecke, sondern große allgemeine vor Augen hat, die nicht allein verdienen, sondern sich den Zwecken der Industrie, des Handels, der ganzen Volkswirtschaft, der Fabrikanten, der Dekonomen, der Gewerbetreibenden, also nicht, wie jetzt, der großen, sondern auch der kleinen Industrie dienbar machen soll. Es ist dies kein Phantasiegebilde, ein ähnliches Institut ist in Preußen mit 68 Filialen, ein Institut, was nicht einmal vollkommen daselbst, weil es eine gemischte Landesbank ist.

Man wird mir einhalten: ja das ist ein großes Land, aber ich frage Sie, meine Herren, wo ist der Handel und Wandel, die Industrie und das Gewerbe so auf den höchsten Gipfel gebracht, wie gerade in unserem strebsamen, genügsamen Sachsen? Erwägen wir ferner den glücklichen Zustand unserer Finanzen und die gebotenen Mittel. Welche großen Capitalien schlummern in unserer Staatscasse, in den Provinzialcassen und den Gerichtsämtern, Summen, welche dem Verkehr längere Zeit entzogen, sehr gering und auf Zeit gar nicht zinsbar angelegt sind, z. B. bei Concurfen, Depositen, die vielen Staatsgelder, Zollvereinsgelder, die Lotteriegelder u. s. w., — wenn diese wie in Preußen von einer gut geleiteten und von allen schädlichen Sonderinteressen freien Landesbank zum Segen des Verkehrs angelegt wären, welche allgemeine Wohlthat nach allen Seiten hin! — Die Regierung wird sagen: wir legen z. B. die Lotteriegelder durch Lombardgeschäfte zinsbar an, sie müßte aber weiter gehen und wenigstens mit sicheren Disconto-Geschäften dem Verkehre beistehen.

Will die Regierung, die sich ja — zur Beruhigung der Freunde meines Antrags — keine Wohlthat octroyiren lassen will, auf das Project allein nicht eingehen, nun wohlan denn, so treten Männer aus dem sächs. Handels- und Industriestande, Vertreter von Stadt und Land zusammen und bilden im Verein mit der Regierung eine große Landesbank, mit der Verpflichtung, Filiale zu bilden, und mit dem Recht der Notenausgabe; dann ist dem Handel und Gewerbe und vielleicht auch den bejammernswerthen Hypothekenverhältnissen geholfen. — Unsere Regierung, wenn sie auch in politischer Hinsicht stabil, ja retrograd ist, im industriellen Leben liebt sie den Fortschritt, sie würde einem solchen Unternehmen kein Hindernis in Weg legen. Vor Allem wundere ich mich, daß die Stadt Dresden, welche in industriellem, überhaupt volkwirtschaftlichem Streben fast Alles überflügelt, hier nicht die Initiative ergreift.

Bei all dem Reichtum unserer gemeinnützigen Institutionen ist es auffallend, daß der Lebensnerv für Handel, Industrie und Ackerbau u. c., der Credit so flehmütterlich bedacht ist. Haben wir auch für den Großhandel, die Großindustrie die Leipziger Bank, deren großen Nutzen und Verdienst in bösen und in guten Tagen ich vollkommen anerkenne, haben wir auch das segensreiche Wirken der ausländischen Bankinstitute, welchen namentlich die Industrie in den Provinzen viel zu danken hat (und ich benutze die Gelegenheit, anzuerkennen, daß der Entschluß unserer Regierung in einer Zeit, wo die preussische Regierung nicht zum Vortheil der deutschen Industrie und des Handels die sogenannten fremden Banknoten verbot, in der Handels- und Industriewelt mit vieler Freude begrüßt wurde, als ein kühner Griff zur rechten Zeit), ist Sachsen so glücklich, solche Bankanstalten zu haben, so steht natürlich diesen Instituten das eigene Wohl der Actionäre höher als das allgemeine Wohl des Handels und der Industrie. Die segensreichen Vorschußvereine leisten dem kleineren Gewerbe große Dienste.

Vor allen aber liegt der Realcredit darnieder, eine brennende Frage, welche den vollen Ernst der Prüfung unabweisbar verlangt. Die Baugener Bank, das einzige Hilfsmittel des Realcredits, muß natürlich zuerst für die Lausitz sorgen, ehe sie an die Erblande denken kann. Der ritterschaftliche Creditverein bringt nur den Rittergütern Segen, und in neuerer Zeit in beschränkter Weise dem größeren Rusticalbesitz. Dem mittleren, dem kleinen Grundbesitz, dem ländlichen, städtischen, dem industriellen Hausbesitz fehlt der Realcredit. Die einzige Hilfe, die Sparcasse, reicht nicht aus.

Eine Hypothekbank, eine allgemeine wohl organisirte Landesbank, wie in anderen Ländern, würde die größte Wohlthäterin sein, sie würde die Grundpfeiler aller staatlichen Existenz noch mehr sichern und zum Heil des Staats, des ganzen Volks wirken. Hebung des industriellen Credits, so wie auch des kleineren rusticalen, städtischen und industriellen Grundbesitzes wären mit die Motive des Antrags, der allerdings in der Kammer fällt, da die Geneigtheit der Regierung fehlt, welche der Leitstern der Majorität ist. Trotz aller Anfechtung bereue ich diesen Antrag nicht, dessen Zweck hauptsächlich Beförderung, Unterstützung der Industrie ist, nicht etwa Neubelebung der Bureaucratie, Beeinflussung und ängstliche Bevormundung der Regierung. Wie gesagt, ich bin ein großer Freund des von Herrn v. Beust so oft gepriesenen Selbstgovernment's, ich bin es nicht nur mit Worten, ich bin es in der That.

Der Deputation und namentlich dem Herrn Referenten muß ich, obgleich kein Freund von Complimenten, für die außerordentlich gründliche Bearbeitung des Berichts Dank sagen, namentlich der selbstständigen Meinung des Referenten, der Alles klar und mit freiem Blick ausgesprochen, ohne mit der Physiognomie der Kammer zu liebäugeln. Ihre Anträge auf Aufhebung der sich durch die Zeit überlebten Wuchergesetze, auf gründliche Revision der Mängel und Lücken des Bankwesens acceptire ich bestens. Ihre auf Seite 399 des Berichts erwähnte Bankfreiheit, das Absehen von